

VOLKSAUFSTAND – EIN BILDUNGSWEGWEISER ZUM 17. JUNI 1953

ANGEBOTE FÜR DIE SCHULISCHE
UND AUSSERSCHULISCHE BILDUNG



INHALT

VORWORT	3
EINFÜHRUNG: TAG X ODER VOLKSAUFSTAND? DER 17. JUNI 1953 IN DER GESCHICHTE	4
DER VOLKSAUFSTAND IN DEN RAHMENLEHRPLÄNEN DER BUNDESLÄNDER	7
BILDUNGSANGEBOTE UND INTERNETPORTALE	9
ZEITZEUGEN ZUM 17. JUNI 1953	14
ORTE DES ERINNERNS AN DEN VOLKSAUFSTAND	20
LITERATURHINWEISE	26
ANGEBOTE DES BSTU UND DER BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG FÜR SCHULEN	28

Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR

Karl-Liebknecht-Straße 31 / 33 | 10178 Berlin
Postanschrift: 10106 Berlin
Ansprechpartner: Dr. Axel Janowitz | Dr. Hans-Peter Löhn
T: 030 / 2324-8937
F: 030 / 2324-8939
E: bildung@bstu.bund.de
W: www.bstu.de

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Kronenstraße 5 | 10117 Berlin
Ansprechpartner: Dr. Jens Hüttmann
T: 030 / 31 98 95-209
F: 030 / 31 98 95-224
E: j.huettmann@bundesstiftung-aufarbeitung.de
Facebook: www.facebook.com/BundesstiftungAufarbeitung
W: www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

VORWORT

Der Volksaufstand in der DDR vom 17. Juni 1953 führte selbst besonders überzeugten Parteigängern der SED deutlich vor Augen: Die selbsternannte Arbeiter- und Bauernpartei regierte nicht mit dem, sondern gegen das Volk. Und noch etwas anderes machte der 17. Juni sowohl den Herrschenden als auch den Beherrschten deutlich: Ohne die Unterstützung der Sowjetunion stand die SED auf verlottertem Boden.

In der Bundesrepublik Deutschland wurde der 17. Juni kaum vierzehn Tage nach dem Aufstand zum Gedenktag erklärt. Fortan gedachte man an diesem Tag des brutal niedergeschlagenen Versuchs, in der DDR Demokratie und Freiheit auf der Straße zu erkämpfen. In der DDR dagegen wurde der 17. Juni als konterrevolutionärer und faschistischer Putschversuch diffamiert.

60 Jahre liegt der 17. Juni 1953 jetzt zurück. Erst mit der Öffnung der Archive 1989/1990 setzte eine grundlegende Er-

forschung der Ereignisse um den 17. Juni ein. Nicht zuletzt eine rege Regionalforschung und der Zugriff auf die Stasi-Unterlagen ermöglichten den Nachweis, dass die bis dahin als Arbeiteraufstand mit Schwerpunkt in Ost-Berlin wahrgenommenen Ereignisse ein echter Volksaufstand waren, der die ganze DDR erfasst hatte.

Der Aufstand im Juni 1953 verlief nicht friedlich wie die Revolution von 1989, und auch der Erfolg blieb den Demonstranten des Jahres 1953 versagt. Aber in der Beschäftigung mit der deutschen Demokratiegeschichte sollte an diesem Tag daran erinnert werden, dass Millionen Menschen sich mutig gegen die diktatorische Herrschaft in der DDR auflehnten. Auch über Deutschland hinaus ist der 17. Juni 1953 in der DDR ein Symbol der Freiheit, war es doch die erste große Erhebung gegen die kommunistische Diktatur im sowjetischen Herrschaftsbereich nach 1945.

Mit dem vorliegenden Bildungswegweiser möchten wir Ihnen eine Orientie-

rungshilfe an die Hand geben. Dies verbinden wir mit dem Aufruf, den noch verbliebenen Zeitzeugen des 17. Juni zuzuhören. Noch gibt es Menschen, die den Aufstand miterlebt haben. Aber auch sie werden über kurz oder lang verstummen. Sie sollten befragt werden, so lange dies möglich ist und zwar – bei aller Wertschätzung von Gedenktagen – nicht erst wieder in zehn Jahren.



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Robert Jahn'.

Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Anna Kariuschky'.

Geschäftsführerin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

DER 17. JUNI 1953 IN DER GESCHICHTE

17. Juni 1953. Aufruhr in einer kommunistischen Diktatur. Ob in Ost-Berlin, Halle, Bitterfeld oder Görlitz: In der DDR findet ein Volksaufstand statt, der von Einheiten der sowjetischen Armee, der Volkspolizei und der Staatssicherheit gewaltsam niedergeschlagen wird. Dieser Tag – das erste »Wetterleuchten am Horizont der Freiheit« und bis 1990 Gedenktage in der Bundesrepublik – gehört zu den Schlüsselereignissen der deutschen Nachkriegszeit.

Im Juni 1953 gingen in über 700 Orten der DDR mehr als eine Million Menschen auf die Straße, um gegen das SED-Regime und für freie Wahlen, demokratische Rechte und die Wiederherstellung der deutschen Einheit zu demonstrieren. Der »neue Kurs«, der von der SED kurz zuvor verkündet wurde und einen weniger radikalen Übergang zur sozialistischen Gesellschaft versprach, hatte viele Menschen nicht mit den Machthabern versöhnt. Im Gegenteil: Die bescheidene Selbstkritik, die die SED an ihrem bisherigen Vorgehen kleinlaut übte, ließ zahlreiche Hoffnungen entstehen: Hoffnungen auf Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, mehr Lebensmittel,

eine bessere Versorgung mit Konsumgütern, die Wiedervereinigung Deutschlands! All dies gehörte zu den Forderungen der Aufständischen, die im vermeintlich arbeiter- und bauernfreundlichen Staat endlich mitbestimmen wollten. Auch die politischen Entwicklungen in Osteuropa, insbesondere in der Sowjetunion nach Stalins Tod am 5. März 1953, beeinflussten die Ereignisse.

In der DDR witterte das SED-Politbüro »faschistische Umtriebe« und »einen von westlichen, imperialistischen Agenten gesteuerten konterrevolutionären Putsch«.

Ausgelöst wurde die Erhebung vom Streikbeschluss und der Demonstration Berliner Bauarbeiter am 16. Juni 1953, die damit ein Fanal der Unzufriedenheit in der gesamten DDR setzten. Die Aufstandszentren lagen aber in den heutigen Bundesländern Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Hier erreichte die Bewegung die höchste Intensität und den stärksten Grad an Organisation. Die Streikwelle begann am 17. Juni vornehmlich in den großen volkseigenen Betrieben und weitete sich auf die anderen Betriebe der Industriestädte aus. In den umliegenden Kleinstädten und Dörfern kam es oft erst am Abend des 17. und am 18. Juni zu Streiks



Kundgebung vor der Dienststelle der Staatssicherheit auf dem Leninplatz in Görlitz, BStU



Ein Mann schlägt mit einer Stange auf einen sowjetischen Panzer ein (Nähe Potsdamer Platz). Bundesregierung/Perlia-Archiv



Gebäude der Bezirksstaatsanwaltschaft Leipzig, BStU

und Demonstrationen, nachdem die Einwohner von den Ereignissen in den großen Städten erfahren hatten. Die Masse der Aufständischen im Osten Deutschlands waren Industriearbeiter. Aber auch Bauern, Angestellte, Schüler, Studenten und viele andere beteiligten sich an der Erhebung, sodass mit Recht von einem Volksaufstand gesprochen werden kann.

Der Ablauf der Ereignisse am 17. Juni war fast überall identisch. Zum Schichtbeginn am Morgen diskutierten die Beschäftigten über den Bauarbeiterstreik in Berlin, von dem sie durch die westlichen Radiosender RIAS Berlin und den Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR) erfahren hatten. In vielen Betrieben bildeten sich Streikkomitees, welche anstelle der Ge-

werkschaft mit der Betriebsleitung verhandeln sollten. Dazu wurden die wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Forderungen der Belegschaft in Resolutionen zusammengefasst. Weil Betriebs- und Parteileitungen meistens keine zufriedenstellenden Antworten geben konnten, verließen die Arbeiter die Betriebe und liefen gemeinsam in die Stadtzentren. Sie forderten die Belegschaften anderer Fabriken beim Vorbeimarsch auf, mitzukommen. Auch etliche Passanten reihten sich ein, sodass die Demonstrationen schnell anwuchsen. Nun dominierten die politischen Forderungen. Die Symbole der SED-Herrschaft wie Fahnen, Transparente und Plakate sowie Bilder der Repräsentanten wurden abgerissen und zerstört. Die Demonstranten stürmten die Gebäude der

SED und anderer Massenorganisationen. Viele warfen Akten und Agitationsmaterial massenhaft aus den Fenstern. Sie versuchten, die Dienststellen von Volkspolizei, vom Staatssicherheitsdienst sowie Gerichtsgebäuden und Haftanstalten zu stürmen. In einigen Städten gelang es sogar, die Gefangenen zu befreien. So entwickelte sich die Bewegung vielerorts zum Aufstand, der von der SED und ihren bewaffneten Organen allein kaum noch zu beherrschen war.

Erst das Eingreifen sowjetischer Truppen mit Panzern ab der Mittagszeit und der unter ihrem Schutz erfolgende Einsatz von Kasernierter Volkspolizei, Volkspolizei und der Staatssicherheit erstickten den Aufstand allmählich. In 167 von 217 Stadt-



17. Juni 1953 – Demonstranten Ecke Beethovenstraße / Petersteinweg, Leipzig, BStU



Auf dem Leipziger Markt zündeten Demonstranten am 17. Juni den Pavillon der Nationalen Front an (damals »Platz des Friedens«), BStU



Eine Gruppe von Menschen am Potsdamer Platz (Berlin) beobachtet einen russischen Panzer, den ein junger Mann erkllettert hat. Bundesregierung/Perlia-Archiv

und Landkreisen wurde der Ausnahmezustand verhängt und das Kriegsrecht eingeführt. Ab 20.00 Uhr herrschte eine Ausgangssperre. Ungeachtet dessen kam es auch noch am 18. Juni zu einzelnen Demonstrationen und Massenaufmärschen. Die Streiks dauerten bis zum 19. Juni an. Bereits in der Nacht zum 18. Juni begannen Volkspolizei und Staatssicherheit mit Massenverhaftungen. Annähernd 15.000 Personen wurden (bis 1955) verhaftet, 1.800 von ihnen zu teilweise hohen Haftstrafen verurteilt. Insgesamt sind 55 Todesopfer durch Quellen belegt, darunter 35 während des Aufstands umgekommene Demonstranten, sieben zum Tode Verurteilte, acht in Haft Verstorbene und fünf Angehörige der Sicherheitsorgane.

Nach der Niederschlagung des Aufstands setzte die SED auf das Prinzip von »Zuckerbrot und Peitsche«: einerseits ein größeres Angebot an Nahrungs- und Konsumgütern zu niedrigeren Preisen, andererseits ein qualitativer Ausbau der Geheimpolizei und der anderen bewaffneten Organe gegen das Volk.

Wofür traten die Aufständischen genau ein? Inwiefern veränderte sich nach dem Aufstand ihr Blick auf das SED-Regime? Welche Folgen hatte der 17. Juni für die Politik im geteilten Deutschland? Was wäre geschehen, wenn der Aufstand nicht mit militärischen Mitteln niedergeschlagen worden wäre? Inwiefern lassen sich der 17. Juni 1953, die friedliche Revolution und die Selbstdemokratisierung in der DDR in den Jahren 1989 und 1990

miteinander vergleichen? Wie konnte es dazu kommen, dass gerade einmal vier Jahre nach Gründung der DDR ein landesweiter Volksaufstand ausbrach und mit Panzern gewaltsam niedergeschlagen werden musste? Dies sind nur einige Beispiele für Fragen, mit denen sich Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen können. Denn es kommt nicht nur darauf an, dass die nach 1990 Geborenen wissen, wann die Mauer gebaut wurde oder wie der SED-Generalsekretär in den 1950er Jahren hieß. Im Unterricht sollte vielmehr historisches Denken und Lernen im Vordergrund stehen. Die Geschichte von Demokratie und Diktatur in Deutschland nach 1945 lässt sich anhand des Volksaufstands vom 17. Juni in hervorragender Weise zum Unterrichtsgegenstand machen.

DER VOLKSAUFSTAND IN DEN RAHMENLEHRPLÄNEN DER BUNDESLÄNDER

Schülerinnen und Schüler wissen zu wenig über die jüngste deutsche Zeitgeschichte. Darin sind sich die meisten empirischen Studien einig, die seit 2004 von unterschiedlichen Akteuren erstellt wurden. Die Studien weisen aber auch einstimmig auf einen zweiten Punkt hin: Junge Leute in Deutschland haben großes Interesse an der Geschichte des geteilten Landes, auch am Volksaufstand vom 17. Juni 1953. Aber haben sie auch die Gelegenheit, im Klassenzimmer etwas davon zu erfahren?

Um die Frage zu beantworten, ist ein Blick in die Rahmenlehrpläne der Bundesländer hilfreich, die alle in den letzten Jahren überarbeitet wurden – taucht das Thema dort auf?

Die Antwort lautet: In den meisten Lehrplänen wird der 17. Juni 1953 explizit genannt, jedoch fast ausschließlich im Geschichtsunterricht und in der Regel ab der 10. Klasse.

Es ist wichtig zu wissen, dass die normativen Vorgaben der Ministerien für den Schulunterricht in den letzten Jahren stärker als früher dazu tendieren, die Rahmenlehrpläne zu »verschlanken«. Das heißt, dass Daten und Fakten in den letzten Jahren in den Hintergrund getreten sind, um historische Ereignisse im Unterricht vielmehr problemorientiert und multiperspektivisch zu erörtern. Der Fokus etwa des Geschichtsunterrichts liegt auf der Vermittlung von Kompetenzen: Deutungs-, Analyse-, Methoden-, Narrations- und Urteilskompetenz.

Schülerinnen und Schüler sollen komplexe Zusammenhänge erkennen, um ihre historisch-kritische Urteilskraft zu entwickeln. So werden die Lernenden in die Lage versetzt, historische Ereignisse selbst zu analysieren und zu erzählen, Zusammenhänge einzuordnen und gegenwärtige sowie zukünftige gesellschaftliche Verhältnisse zu beurteilen. Die Herausbildung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins ist das Ziel des Geschichtsunterrichts.

Neben diesen allgemeinen Zielen macht eine Analyse deutlich, dass die Geschichte der SED-Diktatur und der deutschen Teilung in den letzten Jahren verstärkt Eingang in die Rahmenlehrpläne der einzelnen Bundesländer gefunden hat. Dies gilt auch für den 17. Juni 1953, der in insgesamt elf Bundesländern explizit als obligatorischer Lehrplaninhalt aufgeführt wird. Das heißt aber nicht, dass das Thema dort wegfällt, wo es nicht explizit ausgewiesen wird.

In der Regel wird der 17. Juni in allen Schulformen ab der Sekundarstufe I im Rahmen der deutschen und europäischen Zeitgeschichte nach 1945 behandelt. Der Volksaufstand wird im Zuge der Herausbildung und Entwicklung beider deutscher Staaten im Kontext der Blockbildung und des Ost-West-Konfliktes diskutiert. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie Innen- und Außenpolitik im geteilten Deutschland miteinander zusammenhängen.

In den meisten Fällen wird der 17. Juni ab der 10. Jahrgangsstufe und dann noch einmal in der Kursphase im Gymnasium behandelt. In Bayern, Bremen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-

Pfalz, Sachsen und Sachsen-Anhalt erfahren auch die Schülerinnen und Schüler, die einen Hauptschulabschluss anstreben, etwas über den 17. Juni im Geschichtsunterricht.

In vier Bundesländern (Bremen: Gesamt-, Sekundarschule, Hessen: Realschule, Rheinland-Pfalz: Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Thüringen: Gymnasium) wird der 17. Juni in Zusammenhang mit den Aufständen gegen die Sowjetunion in anderen Ostblockstaaten (Ungarn 1956, Prag 1968) gesetzt.

In Berlin, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, dem Saarland und Schleswig-Holstein ist der 17. Juni als Unterrichtsgegenstand nicht explizit in den Rahmenlehrplänen ausgewiesen. Dort werden grobe Themen vorgegeben, nicht aber konkrete Daten bzw. Ereignisse. Der Ort des Volksaufstands liegt hier bei den Oberthemen »Konfrontation der Blöcke und die deutsche Frage«, »Freiheit und Einheit« oder »Deutsche Nachkriegsgeschichte«.

Es wird deutlich, dass die Ereignisse des 17. Juni in den verschiedenen Schulformen und Klassenstufen der Bundes-

länder in unterschiedlichen historischen Zusammenhängen behandelt werden. Mit Ausnahme von Bremen, wo der Volksaufstand in der Gesamt- und Sekundarschule im Fach Welt- und Umweltkunde behandelt wird, findet das Ereignis jedoch ausschließlich im Geschichtsunterricht statt. Dabei existieren viele Möglichkeiten, eines der wichtigsten Ereignisse der deutschen Nachkriegszeit auch in Politik, Sozialkunde, Deutsch, Religion und Ethik zum Thema zu machen. Dies würde helfen, den Blick auf die Ereignisse des 17. Juni zu erweitern, um die Vielschichtigkeit und die Auswirkungen des Volksaufstandes auf die verschiedenen gesellschaftlichen Felder deutlich zu machen.



Protest und Aufruhr am Potsdamer Platz (Berlin).
Landesarchiv Berlin, Signatur: 0248922.

BILDUNGSANGEBOTE UND INTERNETPORTALE

Es existieren zahlreiche Bildungsangebote und Internetportale, die Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer dazu anregen sollen, sich mit den Ursachen, der Geschichte und den Folgen des Volksaufstands vom 17. Juni 1953 zu beschäftigen. Bitte schauen Sie in den kommenden Monaten auf den Internetseiten der Stasi-Unterlagen-Behörde und der Bundesstiftung Aufarbeitung vorbei – dort finden Sie weitere Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit einer »gescheiterten Revolution« im Schulunterricht.

Schwerpunkt zum Volksaufstand auf der Webseite der Bundesstiftung Aufarbeitung

Die ideale Anlaufstelle zur Vorbereitung des Unterrichts und von Projekttagen: Pünktlich zum 60. Jahrestag des Volksaufstands wurde auf der Webseite der Bundesstiftung ein Schwerpunkt unter der Adresse www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/volksaufstand eingerichtet, der Materialien zum Thema bündelt. Darunter befinden sich Hintergrundinformationen, Audio- und Videodateien, Hinweise auf Ausstellungen, Veranstaltungsberichte und -hinweise. Last but not least befindet sich die PDF-Version dieses Bildungswegweisers auf der Homepage zum Download.

Webseite der Stasi-Unterlagen-Behörde zum Volksaufstand vom 17. Juni 1953

Die Webseite des BStU richtet sich an alle Geschichtsinteressierte, besonders aber an Lehrkräfte, Studierende sowie an Schülerinnen und Schüler. Neben Ursachen, Anlass und Folgen des Aufstands werden die Ereignisse in allen ehemaligen 15 Bezirken der DDR gezeigt. Viele Fotos und Dokumente aus Stasi-Akten sowie einige O-Töne vervollständigen die Darstellung: www.bstu.de (Pfad: ► wissen ► mfs/ddr-geschichte ► Volksaufstand vom 17. Juni 1953). Sie ist verlinkt mit einer Bildungswebseite, auf der verschiedene Aufgaben und Fragestellungen helfen können,

das Webangebot über den Volksaufstand im Unterricht zu erschließen.



Webseite des BStU zum Volksaufstand

Wir wollen freie Menschen sein! Der DDR-Volksaufstand vom 17. Juni 1953

Eine Ausstellung zur Zeitgeschichte der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Zwanzig A1-Plakate erzählen die Geschichte des DDR-Volksaufstandes vom 17. Juni 1953. In jenen Tagen gingen eine Million Menschen in mehr als 700 Städten und Gemeinden in der DDR auf die Straße. Was als sozialer Protest begann, entwickelte sich rasch zur politischen Manifestation: Der massenhafte Ruf nach Freiheit, Demokratie und deutscher Einheit ließ die SED-Diktatur de facto kapitulieren. Es waren sowjetische Panzer, die den Aufstand ab dem 17. Juni 1953 alsbald im Keime erstickten.

Die Ausstellung schildert die Vorgeschichte des Aufstandes. Sie zeigt auf, wie der Protest Berliner Bauarbeiter zum Auslöser republikweiter Massendemonstrationen wurde, die für die unterschiedlichen Regionen der DDR geschildert und illustriert werden. Weitere Plakate widmen sich der Niederschlagung des Aufstandes und seiner Opfer. Ausführlich werden die Folgen der Erhebung für die SED-Diktatur,



Titelseite der Ausstellung zum Volksaufstand der Bundesstiftung Aufarbeitung

die Reaktionen des Westens sowie die Erinnerung an den Aufstand von den 1950er Jahren bis in die Gegenwart beschrieben.

Autor der Ausstellungstexte ist der renommierte Historiker und Publizist Dr. Stefan Wolle. Die Schutzgebühr beträgt 25 Euro (inkl. Versand). Die Plakate werden gerollt geliefert und können vor

Ort gerahmt oder auf Ausstellungsplatten aufgezogen oder auch nur als Plakate befestigt werden. Die Lieferung erfolgt seit Februar 2013. Bestellung bitte ausschließlich schriftlich, per Fax oder E-Mail:

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur | Kronenstraße 5 | 10117 Berlin, Fax: 030 / 319 89 52 24, E-Mail: 17juniausstellung@bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/17juniausstellung-3963.html

17. Juni 1953: Eine Ausstellung zu den Ereignissen in Mecklenburg und Vorpommern

Eine Ausstellung der Landesbeauftragten für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR

Auch im Norden der DDR wandten sich Menschen gegen die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Zumutungen, die ihnen von der SED mit dem Beschluss zum »Aufbau des Sozialismus« aufgezwungen wurden. Dargestellt wird der Aufstand gegen die SED-Diktatur und dessen Vorgeschichte vor dem Hintergrund

der Lebensbedingungen in der damaligen Zeit. Gegenstand der Ausstellung sind ausgewählte Dokumente und Erinnerungen von Zeitzeugen zu den Ereignissen des 17. Juni 1953. Die Ausstellung kann auch auf der Webseite der Landesbeauftragten besichtigt werden: www.landesbeauftragter.de/bildung-forschung/ausstellungen.

**Burghard Ciesla, Elena Demke (Hrsg.),
Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 –
Quellen, Fragen, Kontexte. Werkstatt
DDR-Geschichte für die Schule 5
(erscheint im Frühjahr 2013)**

Die Handreichung bietet Informationen zum Forschungsstand hinsichtlich Ursachen, Verlauf und Folgen des Aufstandes sowie aufbereitete Quellen, deren Auswahl und Kommentierung auf einen kompetenzorientierten Unterricht ausgerichtet sind. Die Einbindung in übergreifende Fragen und Querschnittsthemen unterstützt die Lehrkräfte dabei, den Volksaufstand exemplarisch mit verschiedenen Fragestellungen zur Geschichte der SED-Diktatur, der deutschen Teilung und des Kalten Krieges zu verbinden, um die vielfältigen online und im Print verfügbaren Materialien mit den aufbereiteten Quellen der Handreichung zu kombinie-



Webseite www.17juni1953.de

ren. Die Handreichung kann ab Frühjahr 2013 über die Webseite des Landesbeauftragten bestellt werden: www.berlin.de/Istu/veroeffentlichungen/lehrerhandreichungen.html.

Webseite www.17juni53.de

Die Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung, des Deutschland-Radios und des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam richtet sich an Forscher, Studierende und Schüler.

www.17juni1953.de bietet eine Chronik der Ereignisse und eine multimediale Karte, die Regionrecherchen ermöglicht.

Auch die Rubrik »Material« ist ideal für den Schulunterricht geeignet. Dort sind neben kurzen Forschungsüberblicken Zeitzeugenberichte, Bilder, O-Töne, Gedenkansprachen, Reden, Stellungnahmen und Pressemitteilungen zu finden. Mit einem Forum, einem Totenbuch der Verstorbenen und dem Veranstaltungsarchiv werden weitere Anregungen geboten. Siehe auch die von der Bundeszentrale erstellten Themenblätter zum DDR-Volksaufstand für den Unterricht, die unter www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/36526/17-juni-1953-aufstand-in-der-ddr zum Download bereit stehen.

Unterrichtseinheiten zur Frage: Was geschah am 17. Juni 1953?

Die Unterrichtseinheiten behandeln die Ursachen, den Verlauf und die Folgen des Volksaufstands. Die Materialien schlagen einen Bogen zur friedlichen Revolution 1989/1990. Methodisch wird eine kritische Auseinandersetzung mit Informationen aus dem Internet am Beispiel des 17. Juni 1953 angeregt. Junge Leute sollen Augenzeugenberichte und persönliche Quellenmaterialien recherchieren und die Deutung des Aufstandes in Ost und West diskutieren. Für die Unterrichtsvorbereitung wird ein Verlaufsplan vorgeschlagen, der unterschiedliche Unterrichtsformen und die notwendigen technischen Voraussetzungen enthält. Zu den einzelnen Abschnitten werden Arbeitsaufträge, Recherchetipps und Hinweise zu möglichen Präsentationsformen formuliert. Abrufbar unter: www.lehrer-online.de/17-juni-1953.php (Autorin: Uta Hartwig).



Webseite des FWU, Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht.

DVD: Aufstand gegen die Diktatur - DDR 1953, Ungarn 1956

Auf der DVD werden die Aufstände in der DDR 1953 und in Ungarn 1956 didaktisch miteinander verknüpft. Von der Vorgesichte des Kalten Krieges wird der Weg zu den Massenprotesten nachgezeichnet und deren Verlaufsgeschichte dargestellt. Die Aufstände werden verglichen und die jeweilige Wahrnehmung in Ost und West

bis zur Gegenwart erläutert. Die DVD enthält zeitgenössische Filmsequenzen, Plakate, Fotos und Karten. Die vom FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht mit Unterstützung der Bundesstiftung Aufarbeitung herausgegebene DVD enthält dreizehn Arbeitsblätter mit Arbeitsaufträgen für Schüler. Die Quellen gehen über die medialen Darstellungen auf der DVD hinaus. Nähere Informationen und das didaktische Material zum Download unter: www.fwu-shop.de/aufstand-gegen-die-diktatur-ddr1953-ungarn-1956-4602386.html. Die DVD wird in vielen Medienzentren in Deutschland zur Ausleihe angeboten: www.bakmedien.de/mzdl/res1024/dl.htm.

DeineGeschichte: Zeitgeschichte im Web 2.0

Kurze Interviews mit Zeitzeugen, die die Niederschlagung des Volksaufstandes in Berlin und anderen Orten miterlebten, bietet das Portal www.deinegeschichte.de – eine mit Unterstützung der Bundesstiftung Aufarbeitung und der Bundeszentrale für politische Bildung entwickelte Webseite, die Nutzern die deutsche und europäische Zeitgeschichte im Web 2.0 näher bringt. Die Inhalte – klassische Informationsmaterialien, Buchrezensionen und Unterrichtsmaterialien – verstehen sich als Ergänzung zum Schulunterricht. Es werden auch Schülerprojekte zum 17. Juni vorgestellt, die im Rahmen eines Wettbewerbs von DeineGeschichte erarbeitet wurden. DeineGeschichte setzt auf Mitarbeit der Jugendlichen und den Einsatz neuer Medien, womit die Medienkompetenz der Schüler gestärkt wird.



Webseite des Portals www.deinegeschichte.de



Webseite des Portals www.jugendopposition.de

Themenportal zur DDR-Jugendopposition

Auch das Internetportal www.jugendopposition.de, erarbeitet von der Bundeszentrale für politische Bildung und der Robert-Havemann-Gesellschaft e.V., besitzt einen Schwerpunkt zum 17. Juni 1953. Die Webseite bietet einen Überblick über die jugendliche Oppositionskultur in der Diktatur. Im Themenschwerpunkt wird der Volksaufstand geschildert, diskutiert werden die Wahrnehmung der Ereignisse und die Einordnung in den deutsch-deutschen und internationalen Kontext. Neben den Texten sowie den Dokumenten und Fotos werden auch Ton- und Videosequenzen verwendet, wie beispielsweise die propagandistische Darstellung der Ereignisse durch das DDR-Fernsehen. Ein Arbeitsblatt für den Unterricht steht zur Verfügung, das die angebotenen Medien in den Aufgaben miteinbezieht. Es werden Informationsblätter mit Lösungsansätzen und Zusatzinformationen angeboten.

ZEITZEUGEN ZUM 17. JUNI 1953

Das Zeitzeugenportal der Bundesstiftung Aufarbeitung

Sie suchen Menschen, die den Volksaufstand vom 17. Juni miterlebt haben und wollen sie zu einer Veranstaltung einladen? Das Portal www.zeitzeugenbuero.de ist ein Angebot der Bundesstiftung Aufarbeitung, mit dem bundesweit Zeitzeugen zur Geschichte von Demokratie und Diktatur nach 1945 kontaktiert und eingeladen werden können. Über das Portal können Biografien recherchiert, Unterrichtsmaterialien heruntergeladen und Anregungen für Exkursionen, Projektstage, Veranstaltungen und Vorträge gefunden werden. Die Online-Plattform ermöglicht außerdem die Recherche von Themen und Erinnerungsorten. Der Themenschwerpunkt 17. Juni 1953 bietet eine Einführung, Fotos

für den Unterricht, weitere didaktische Materialien, Hinweise auf Filme, Bücher und nicht zuletzt den Kontakt zu Menschen.

Die Nutzung des Bildungsangebotes ist kostenfrei. Die Bundesstiftung Aufarbeitung verfügt selbst über keine Mittel zur Finanzierung von Veranstaltungen mit Zeitzeugen. Eine Möglichkeit zur Finanzierung von Veranstaltungen mit Zeitzeugen bietet das Koordinierende Zeitzeugenbüro.

Kontakt:

Dr. Jens Hüttmann | Sophia Ihle
T: 030 / 31 98 95-233
E: zeitzeugenbuero@bundesstiftung-aufarbeitung.de
W: www.zeitzeugenbuero.de

Weitere Zeitzeugen des 17. Juni 1953 können über die Bundesstiftung Aufarbeitung vermittelt werden.



Webseite des Zeitzeugenportals der Bundesstiftung Aufarbeitung

Zeitzeugen zum Thema 17. Juni 1953, die im Zeitzeugenportal der Bundesstiftung Aufarbeitung recherchierbar sind (eine Auswahl).



Prof. Dr. Peter Bohley
Tübingen

Peter Bohley war 17 Jahre alt, als er gemeinsam mit seinen Brüdern auf den Hallmarkt in Halle zog: »Freiwillig kamen alle auf den Hallmarkt, frech und fröhlich waren wir alle an diesem späten Nachmittag noch, wir ahnten das Ende nicht.« Auf das »Gefühl der Freiheit« und die »klaren Forderungen« wurde an vielen Orten brutal geantwortet, nämlich mit Schüssen, Panzern, Verhaftungen, langen Haftstrafen und Deportationen in den Gulag. Peter Bohley wurde zu einem der renommiertesten Biochemiker der DDR. Aufgrund seiner offenen kritischen und pazifistischen Haltung erhielt er 1983 Lehrverbot. 1986 reiste er in die Bundesrepublik aus.



Siegfried Buchholz
Mainz

Den 17. Juni 1953 erlebte Siegfried Buchholz als Jugendlicher hautnah mit. Sein Vater arbeitete auf der Stalinallee und schloss sich den Demonstrationen an. Buchholz pendelte von Ost nach West zur Schule und zurück. In der Zeit um den 17. Juni 1953 war jedoch zwei Wochen kein Schulbesuch möglich, da die Grenzen in dieser Zeit geschlossen waren. 1954 flüchtete seine Schwester, ein Jahr später sein Vater nach West-Berlin. 1959 wurde die Mutter aufgrund eines Wirtschaftsvergehens angeklagt und für drei Monate inhaftiert. Sie hatte 20 Eier geschmuggelt. Buchholz flüchtete 1959 mit seinem Bruder nach West-Berlin. Die Mutter folgte im April 1960.



Manfred Dittmar
Berlin

Manfred Dittmar wurde 1934 geboren und erlebte den 17. Juni 1953 in West-Berlin. Er berichtet in Schulklassen über die angespannte Situation im Vorfeld und die Nachwirkungen. Der Mauerbau am 13. August 1961 traf ihn ebenfalls persönlich – dem Betreuer seiner Diplomarbeit gelang im November 1961 die Flucht in den Westen.



Dieter Drewitz
Berlin

Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 und der Bau der Berliner Mauer prägten das politische Bewusstsein von Dieter Drewitz. Beide Ereignisse hatten für seine Familie fatale Folgen. Früh wurde ihm klar, dass er das SED-Regime ablehnte. Im Alter von 18 Jahren wurde Drewitz zum ersten Mal vom MfS verhaftet. Er hatte unwissentlich ein nicht öffentliches Gebäude fotografiert. Immer wieder geriet Drewitz in Konflikt mit den Staatsorganen. 18 Monate verbrachte Dieter Drewitz in Haft. 1988 durfte er in die Bundesrepublik ausreisen.



Klaus Gronau
Berlin

1953 war Klaus Gronau 16 Jahre alt. Am Nachmittag des 16. Juni schloss er sich auf dem Schulweg Bauarbeitern an, die ihren Unmut über das DDR-Regime lautstark äußerten. Man rief den Generalstreik am kommenden Tag aus. Die Bürger Ost-Berlins folgten den Aufrufen. Noch heute hat Klaus Gronau den Ausdruck dieser großen Entschlossenheit in Erinnerung. Eine gewaltige Menschenmenge demonstrierte, Warnschüsse fielen. Später folgte die Ausrufung des Ausnahmezustands mit sofortigem Schießbefehl. 1957 floh die Familie in den Westteil Berlins.



Wolfgang Jähnichen
Falkensee | Brandenburg

Wolfgang Jähnichen wurde 1939 geboren und erlebte den Volksaufstand vom 17. Juni 1953 als 14-Jähriger in Dresden. Er studierte und begann seine Karriere in der Bundesrepublik. 1979 wurde er Abteilungsleiter und Betriebsleiter für den Oberflächenverkehr der West-Berliner Verkehrsbetriebe (BVG). Jähnichen erhielt am Abend des 9. November 1989 von Walter Momper den Auftrag, das Busverkehrsnetz von West- nach Ost-Berlin und in die DDR aufzubauen.



Fred S. Oldenburg
Köln

Fred S. Oldenburg erlebte die Anfangsphase der sowjetischen Besatzung in Falkensee bei Berlin. Er war Zeuge der Aufbaujahre der DDR und des Volksaufstands vom 17. Juni 1953. Er absolvierte 1957 den Wehrdienst in der KVP / NVA in Prenzlau und Angermünde. Im Anschluss studierte Oldenburg an der Hochschule für Ökonomie (HfÖ) in Ost-Berlin. 1959 flüchtete er nach West-Berlin.



Joachim Rudolph
Berlin

Joachim Rudolph wurde 1938 geboren und war als 14-Jähriger Zeuge des Volksaufstands vom 17. Juni 1953. Nach seinem Abitur machte er zunächst eine Lehre als Elektromontageschlosser im Reichsbahnausbesserungswerk Schöneweide, bevor er ein Studium an der Verkehrshochschule in Dresden aufnahm. Nach dem Mauerbau reifte der Entschluss, gemeinsam mit einem Freund die DDR zu verlassen. Im September 1961 watenen beide von Schildow aus, das nördlich von Berlin liegt, durch das Tegeler Fließ über die Grenzsperrn Richtung Lübars.



Hans-Jürgen Sievers
Leipzig

Als Schüler erlebte Hans-Jürgen Sievers den 17. Juni 1953 in Brandenburg. Er war kein FDJ-Mitglied, sondern engagierte sich in der Jungen Gemeinde. Nach einer Lehre als Mechaniker studierte er ab 1962 Theologie in Ost-Berlin und Leipzig. Er wurde Pfarrer in der Uckermark und 1974 in Leipzig. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit in beiden Gemeinden war die Jugendarbeit. Sievers versuchte, Jugendlichen zu helfen, die wegen ihrer Kirchenmitgliedschaft sozialen Nachteilen ausgesetzt waren. Seine Kirche wurde zu einem der Zentren der Bürgerrechtsbewegung in Leipzig.



Eberhard Wilms Stuttgart

Als 13-jähriger erlebte Eberhard Wilms den 17. Juni 1953 in Dresden. Die Ereignisse an diesem und den darauffolgenden Tagen prägten sein politisches Bewusstsein. 1958 flüchtete er aus der DDR. Er studierte Germanistik, Geschichte und Politikwissenschaft und wurde Lehrer. Seit 1972 ist Eberhard Wilms Schulbuchautor mit dem Schwerpunkt deutsch-deutsche Geschichte.

Neben dem Zeitzeugenportal der Bundesstiftung Aufarbeitung können Sie Zeitzeugen zum 17. Juni u.a. bei folgenden Institutionen kontaktieren:

Berlin und Brandenburg

Koordinierendes Zeitzeugenbüro des Bundes (KZB)

Postanschrift:
Genslerstr. 66 | 13055 Berlin
T: 030 / 98 60 82 - 414/-447
F: 030 / 98 60 82 - 464
E: info@ddr-zeitzeuge.de
W: www.ddr-zeitzeuge.de

Das KZB bietet Finanzierungsmöglichkeiten für Veranstaltungen mit Zeitzeugen. Es fungiert als gemeinsame Servicestelle der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, der Bundesstiftung Aufarbeitung und der Stiftung Berliner Mauer und ist an der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen angesiedelt. Gefördert wird das Projekt vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e. V. (UOKG)

Postanschrift:
Ruschestra. 103, Haus 1 | 10365 Berlin
Hausanschrift:
Frankfurter Allee 187 | 10365 Berlin
T: 030 / 55 77 93 51
F: 030 / 55 77 93 40
E: info@uokg.de
W: www.uokg.de

Bürgerbüro e. V.

Bernauer Str. 111 | 13355 Berlin
T: 030 / 463 48 06
F: 030 / 463 57 18
E: info@buergerbueero.de
W: www.buergerbueero-berlin.de

Stiftung Berliner Mauer

Bernauer Str. 111 | 13355 Berlin
T: 030 / 467 98 66 63
F: 030 / 467 98 66 78
E: nooke@berliner-mauer-gedenkstaette.de
W: www.stiftung-berliner-mauer.de

Vereinigung der Opfer des Stalinismus e. V. (VOS) – Bundesgeschäftsstelle

Hardenbergplatz 2 | 10623 Berlin

T: 030 / 26 55 23-80, -81

F: 030 / 26 55 23 82

E: vos-berlin@vos-ev.de

W: www.vos-ev.de

Förderverein Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen e. V.

Dinkelsbühler Steig 12 | 13465 Berlin

T/F: 030 / 22 48 99 20

E: info@foerderverein-hsh.de

W: www.foerderverein-hsh.de

Sachsen

Bautzen-Komitee e. V.

Weingangstr. 8a | 02625 Bautzen

T: 03591 / 425 21

F: 03591 / 318 99 29

E: buero@bautzen-komitee.de

W: www.bautzen-komitee.de

Opfer-, Förder- und Dokumentationsverein Bautzen II e. V. (OFB)

Postfach 2020 | 02610 Bautzen

T: 030 / 43 72 98 88

F: 030 / 43 72 98 89

Frauenkreis ehemaliger Hoheneckerinnen e. V.

E: postmaster@frauenkreis-hoheneckerinnen.de

W: www.frauenkreis-hoheneckerinnen.de

Gedenkstätte Museum in der »Runden Ecke«

Dittrichring 24 | 04109 Leipzig

T: 0341 / 961 24 43

F: 0341 / 961 24 99

E: mail@runde-ecke-leipzig.de

W: www.runde-ecke-leipzig.de

Sachsen-Anhalt

Zeitgeschichten e. V.

Große Ulrichstr. 51 | 06108 Halle

T: 0345 / 203 60 40

F: 0345 / 203 60 41

E: zeitgeschichten@t-online.de

W: www.zeit-geschichten.de

Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg für die Opfer politischer Gewaltherrschaft 1945-1989

Umfassungsstr. 76 | 39124 Magdeburg

T: 0391 / 244 55 90

F: 0391 / 244 55 999

E: info-moritzplatz@stgs.sachsen-anhalt.de

W: www.stgs.sachsen-anhalt.de

Thüringen

FREIHEIT e. V.

Petersberg 19 | 99084 Erfurt
seit November 2012 auch in der Gedenkstätte:

Andreasstraße 37 | 99084 Erfurt

T: 0151 / 62 62 27 25

E: freiheit@andreasstrasse-erfurt.de

W: www.andreasstrasse-erfurt.de

ORTE DES ERINNERNS AN DEN VOLKSAUFSTAND

Geschichte braucht Verortung. Das Wissen darum, dass genau an der Stelle, an der wir heute stehen, ein bestimmtes Ereignis stattgefunden hat, weckt bei Schülerinnen und Schülern Neugier, regt zum Weiterfragen an.

Der Volksaufstand in der DDR fand zum größten Teil auf den Straßen und öffentlichen Plätzen statt. So banal diese Information klingen mag, so wichtig ist sie für die Form des Erinnerns. Denn Spurensuchen zum Volksaufstand in der DDR führen weniger in Gebäude als in Stadträume. Inzwischen oft überformt, bedarf es einer gehörigen Portion Vorstellungskraft, um sich die historische Situation zu vergegenwärtigen. Und es bedarf historischer Vorkenntnisse. Eine moderne Stadtkreuzung bleibt ohne das Wissen

der historischen Dimension des Ortes schlicht nur ein Verkehrsknotenpunkt.

Sichtbarer sind Tafeln oder Gedenksteine. Sie können an Ereignisorten sein, aber auch vollkommen davon losgelöst. Alle Formen des Gedenkens an den 17. Juni 1953 in der alten Bundesrepublik sind dafür ein Beispiel. Junge Menschen können an Gedenkorten Interesse für das Thema entwickeln und für die Frage der Rezeption sensibilisiert werden: Warum ist ein Gedenkstein an dieser Stelle? Warum wurde

ein Text auf einer Gedenktafel genau so formuliert – und nicht anders? Aber auch Leerstellen können zur Auseinandersetzung mit Geschichte anregen: Warum etwa existiert mancherorts kein Hinweis auf die historischen Ereignisse?

Im Folgenden werden Gedenkort sowie ausgewählte Ereignisorte vorgestellt. Wir regen mit dieser kleinen Übersicht dazu an, sich auf eigene Faust auf die Spurensuche zum Volksaufstand in der DDR zu begeben.



Gedenktafel am Rosengarten,
Bundesstiftung Aufarbeitung, Oliver Igel

Gedenkort in Berlin

Berlin | Friedrichshain-Kreuzberg | Karl-Marx-Allee | Am Rosengarten

Von Berlin gingen die entscheidenden Impulse für den Aufstand aus. Hier streikten am 16. Juni 1953 die Bauarbeiter in der Stalinallee, heute Karl-Marx-Allee, gegen die Erhöhung der Arbeitsnormen ohne Lohnausgleich. Daraus entwickelte sich der erste Demonstrationzug der Juni-Ereignisse. Seinen Anfang nahm der Demonstrationzug am »Block 40« Stalinallee.

Gedenktafel:

Am Rosengarten |
Karl-Marx-Allee 103-105 |
10243 Berlin

Berlin | Mitte | Friedrichstraße | ehemaliges »Haus der Demokratie«

In diesem Haus befand sich 1953 die SED-Kreisleitung Berlin-Mitte. Etwa 20.000 Menschen hatten sich in den Vormittagsstunden des 17. Juni davor versammelt. Einige Hundert Demonstranten stürmten das Gebäude und konnten erst nach Stunden mit Waffengewalt wieder hinausgedrängt werden.

Ereignisort:

Friedrichstraße 165 / Ecke Behrenstraße |
10117 Berlin



Denkmal, Detlev-Rohwedder-Haus,
Bundesstiftung Aufarbeitung

Berlin | Mitte | Detlev-Rohwedder-Haus | Bundesfinanzministerium

Die Bauarbeiter von der Stalinallee marschierten zum »Haus der Ministerien« in der Leipziger Straße, Ecke Wilhelmstraße, um Ministerpräsident Grotewohl ihre Forderungen vorzutragen. Mehrere tausend Menschen standen auf dem Platz und der Ruf erschallte, am nächsten Tag in den Generalstreik zu treten. Dieser Aufruf verbreitete sich über Nacht in ganz Ost-Berlin und über die Radiosender »Nord-West-Deutscher Rundfunk« (NWDR) und »RIAS« West-Berlin auch in der gesamten DDR.

Denkmal:

Detlev-Rohwedder-Haus | Leipziger
Straße / Ecke Wilhelmstraße | 10117 Berlin



Stele und Gedenktafel, Reinickendorf, Bundesstiftung Aufarbeitung, Ruth Gleinig

Berlin | Reinickendorf | Berliner Straße

Am Morgen des 17. Juni 1953 marschierten aus Hennigsdorf, einer brandenburgischen Industriestadt am nördlichen Berliner Stadtrand, mehr als 10.000 Arbeiter Richtung Ost-Berlin. Der 27 Kilometer lange Weg führte quer durch den französischen Sektor West-Berlins. Zur Erinnerung an den Marsch der Hennigsdorfer wurde 1963 gegenüber dem alten Borsig-Werkstor eine zwei Meter hohe Stele eingeweiht.

Stele und Gedenktafel:

Berliner Straße | 13507 Berlin-Tegel

Berlin | Mitte | Seestraße

Acht Opfer des Volksaufstands, die in Westberliner Krankenhäusern gestorben waren, wurden am 23. Juni 1953 auf dem Urnenfriedhof Seestraße beigesetzt. Ihnen zu Ehren und stellvertretend für alle Opfer des Volksaufstands wurde im Jahr 1955 ein steinernes Mahnmal als Begrenzung der Grabanlage eingeweiht.

Mahnmal:

Städtischer Urnenfriedhof |
Seestraße 92 / 93 | 13347 Berlin

Weitere Berliner Gedenkort

Holzkreuz und Gedenktafel:

Potsdamer Chaussee / Avuseinfahrt |
14109 Berlin

Gedenkstein:

Viktoriapark,
Möckernstraße / Kreuzbergstraße |
10961 Berlin

Gedenkort in Brandenburg

Denkmal:

Auf dem alten Dorfanger |
16761 Hennigsdorf

Informationstafel:

Am Amtsgericht | Karl-Marx-Straße
16816 Neuruppin

Gedenkstein:

Vor der Barnim-Kaserne |
Hennickendorfer Chaussee |
15344 Strausberg



Gedenkstätte »Roter Ochse«, Bundesstiftung Aufarbeitung

Gedenkorte in Sachsen-Anhalt

Halle (Saale) | Gedenkstätte »Roter Ochse«

Am 17. Juni um 14.00 Uhr versuchten annähernd 700 Aufständische das Zucht- haus »Roter Ochse« zu stürmen, um die Gefangenen zu befreien. Bei dem Versuch starben fünf Demonstranten durch Ge- wehrkugeln der Volkspolizei, viele erlitten Schussverletzungen.

Jener Teil der Gebäude, in dem sich die Untersuchungshaftanstalt der Stasi befunden hatte, beherbergt seit 1996 die Gedenkstätte »Roter Ochse«.

Gedenkstätte:

»Roter Ochse« | Am Kirchtor 20a |
06108 Halle (Saale)

Halle (Saale) | Hallmarkt

Die Zentren des Aufstands am 17. Juni lagen in den Südbezirken der DDR, im heutigen Sachsen-Anhalt, in Thüringen und in Sachsen. Eines der Zentren war die Großstadt Halle (Saale). Hier konstituierte sich gegen 14.00 Uhr eine Aufstandslei- tung, das zentrale Streikkomitee, welches die Aktionen koordinierte und programma- tische Überlegungen für die Weiterführung des Aufstands anstellte. Am Abend, als fast in der gesamten Republik und in Berlin längst der Ausnahmezustand durchgesetzt war, fand auf dem Hallmarkt noch eine Großkundgebung mit annähernd 60.000 Teilnehmern statt.

Gedenktafel und Fototafeln:

Am Hallmarkt / Platz des 17. Juni 1953 |
06108 Halle (Saale)



Gedenkstein, Robert-Schumann-Platz,
Bundesstiftung Aufarbeitung, Dr. Ulrich Mählert

Bitterfeld | Robert-Schumann-Platz

In Bitterfeld erreichte der Aufstand eine ähnliche Intensität wie in Halle. Auch hier gab es eine zentrale Streikleitung und es gelang sogar, die Kreisdienststelle der Staatssicherheit zu besetzen. Zur Mittagszeit fand auf einem der zentralen Plätze, dem Platz der Jugend (heute Ro- bert-Schumann-Platz), eine Kundgebung mit weit über 30.000 Teilnehmern statt.

Gedenkstein:

Robert-Schumann-Platz |
06749 Bitterfeld-Wolfen |
OT Bitterfeld

Gedenktafel:

Rathaus Bitterfeld | Am Markt 7 |
06749 Bitterfeld-Wolfen |
OT Bitterfeld

Magdeburg | Platz des 17. Juni

In Magdeburg gelang es den Demonstranten, das Polizeipräsidium und das Bezirksgericht zu besetzen sowie das Gefängnis am Moritzplatz zu stürmen. Beim versuchten Sturm auf das berüchtigte Zuchthaus in Magdeburg-Sudenburg kam es zu erbitterten Schießereien. Hier schossen auch die Aufständischen mit Beutewaffen zurück. Viele Verletzte und mindestens sechs Tote waren die Folge, darunter auch zwei Polizisten und ein Stasi-Angehöriger.

Gedenktafel:

Gebäude des Innenministeriums von Sachsen-Anhalt | Halberstädter Straße 2 (am Platz des 17. Juni) | 39112 Magdeburg

Weitere Gedenkorte in Sachsen-Anhalt

Gedenktafel:

Rathaus Eisleben | Markt 1 | 06295 Eisleben

Gedenktafel:

Stadtverwaltung Jessen | Schloßstraße 11 | 06917 Jessen (Elster)

Gedenktafel:

Pfarramt Seyda | Kirchplatz 1 | OT Seyda | 06917 Jessen

Gedenkorte in Sachsen

Leipzig | Straße des 17. Juni

In Leipzig versuchten die Demonstranten, die Untersuchungshaftanstalt des MfS in der Beethovenstraße und die MfS-Bezirksverwaltung in der »Runden Ecke« zu stürmen. Auf dem Marktplatz brannte der »Pavillon der Nationalen Front« (eine Agitationsstätte) bis auf die Grundmauern nieder. Während des Aufstandes starben in Leipzig fünf Demonstranten sowie ein Volkspolizist.

Ereignisort:

Straße des 17. Juni | 04107 Leipzig

Denkmal:

Salzgässchen / Nähe Marktplatz | 04109 Leipzig

Delitzsch | Dübener Straße

In Delitzsch hatten Demonstranten am 17. Juni versucht, Gefangene aus der Haft im Volkspolizeikreisamt (heute Oskar-Reime-Gymnasium) zu befreien. Dabei wurden zwei Demonstranten erschossen.

Gedenktafel:

Dübener Straße 33 | 04509 Delitzsch

Görlitz | Postplatz

Zentrum des Volksaufstandes in Sachsen war die Stadt Görlitz. Hier gelang es den Demonstranten, alle wichtigen Gebäude in der Stadt und die Strafvollzugsanstalt zu besetzen. 416 Gefangene kamen frei. Die Aufständischen konstituierten ein »Stadtkomitee«, das die Stadtverwaltung übernahm.

Gedenktafel:

Amtsgericht | Postplatz | 02826 Görlitz



Gedenken in Görlitz, Bundesstiftung Aufarbeitung

Weitere Gedenkorte in Sachsen

Gedenktafel:

Horkaer Straße 15 | 02906 Niesky

Gedenktafel:

Annenstraße / Ecke Marienstraße |
01067 Dresden

Gedenktafel:

Alfred-Lange-Straße | 09599 Freiberg

Gedenktafel:

Taucha | 04425 Taucha

Gedenktafel:

Bahnhofstraße 27 | 02763 Zittau

Gedenkorte in Thüringen

Jena, Rathausarkade

Die Zentren des Volksaufstands in Thüringen lagen im ostthüringischen Raum. Hauptgrund dafür war die Protestbereitschaft der Beschäftigten im Uranbergbau, der Wismut-Kumpel. In Jena stürmten mehr als 1.000 Aufständische die Untersuchungshaftanstalt der Volkspolizei und brachen mit Brecheisen und Schweißgeräten die Zellentüren auf. Die anrückenden sowjetischen Panzer wurden immer wieder mit quergestellten Straßenbahnwagen blockiert.

Denkmal:

Rathausarkade | 07747 Jena

Weiterer Gedenkort in Thüringen

Gedenkplatte:

Rudolf-Diener-Straße | 07545 Gera

Gedenkstätten an den Volksaufstand in den alten Bundesländern

Auch in den alten Bundesländern findet man etliche Gedenksteine, mit denen an den 17. Juni 1953 erinnert wird.

Gedenkstein:

Bismarckstraße 90 | 52351 Düren

Mahnmal und Gedenktafel:

Berliner Platz | 58089 Hagen

Gedenkstein:

Weingarten / Auf dem Gallenkamp |
32312 Lübbecke

Gedenkstein:

Grünanlage Prinzengraft | 26441 Jever

Gedenkstein:

Willy-Brandt-Straße / Uelzener Straße |
21335 Lüneburg

Gedenkstein:

Gewerbegebiet Immenhain |
OT Sandborstel | 27446 Samtgemeinde
Selsingen

Gedenkstein:

Am Ratsteich | Gudestraße /
Mühlenstraße | 29525 Uelzen

Gedenkstein:

Feuerwehrgelände | 38315 Werlaburgdorf

Denkmal:

Fischtorplatz | 55116 Mainz

Gedenktafel:

Marktplatz | 75365 Calw

Quellen:

www.bstu.de (Pfad: ► wissen ► mfs/ddr-geschichte ► Volksaufstand vom 17. Juni 1953).

Anne Kaminsky (Hrsg.):
Orte des Erinnerns. Gedenkzeichen,
Gedenkstätten und Museen zur Diktatur
in SBZ und DDR, Berlin 2007.



Gedenkstein, Düren, Bundesstiftung Aufarbeitung

LITERATURHINWEISE

1. Ahrberg, Edda;
Hertle, Hans-Hermann;
Hollitzer, Tobias (Hg.)
»Die Toten des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953«
Münster 2004
2. Beier, Gerhard
»Wir wollen freie Menschen sein«
Der 17. Juni 1953 – Bauleute gingen voran
Köln 1993
3. Bruhn, Peter
»17. Juni 1953«
Bibliographie
Berlin 2003
4. Diedrich, Torsten
»Der 17. Juni 1953 in der DDR«
Bewaffnete Gewalt gegen das Volk
Berlin 1991
5. Diedrich, Torsten;
Kowalczuk, Ilko-Sascha
»Staatgründung auf Raten?«
Zu den Auswirkungen des Volksaufstandes 1953 und des Mauerbaus 1961 auf Staat, Militär und Gesellschaft in der DDR
Berlin 2005
6. Eisenfeld, Bernd;
Kowalczuk, Ilko-Sascha;
Neubert, Ehrhart
»Die verdrängte Revolution«
Der Platz des 17. Juni 1953 in der deutschen Geschichte
Bremen 2003
7. Engelmann, Roger;
Fricke, Karl Wilhelm
»Der ‚Tag X‘ und die Staatssicherheit«
17. Juni 1953 – Reaktionen und Konsequenzen im DDR-Machtapparat
Bremen 2003
8. Engelmann, Roger;
Kowalczuk, Ilko-Sascha
»Volkserhebung gegen den SED-Staat«
Eine Bestandsaufnahme zum 17. Juni 1953
Göttingen 2005
9. Hegedüs, Andras B.;
Wilke, Manfred (Hg.)
»Satelliten nach Stalins Tod«
Der »Neue Kurs« – 17. Juni 1953 in der DDR. Ungarische Revolution 1956
Berlin 2000
10. Karmrodt, Andreas
»Der 17. Juni 1953 in Jena«
Volk – Polizei – Partei
Erfurt 1997
11. Kowalczuk, Ilko-Sascha;
Mitter, Armin;
Wolle, Stefan (Hg.)
»Der Tag X – 17. Juni 1953«
Die »Innere Staatsgründung« der DDR als Ergebnis der Krise 1952 / 54, 2., durchgesehene Auflage,
Berlin 1996

12. Kowalczuk, Ilko-Sascha
»17. Juni 1953: Volksaufstand in der DDR«
 Ursachen – Abläufe – Folgen
 Bremen 2003
13. Kowalczuk, Ilko-Sascha
»17. Juni 1953«
 Geschichte eines Aufstands
 München
14. Krämer, Martin
»Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 und sein politisches Echo in der Bundesrepublik Deutschland«
 Bochum 1996
15. Lange, Peter;
 Roß, Sabine (Hg.)
»17. Juni 1953 – Zeitzeugen berichten«
 Protokoll eines Aufstandes
 Münster 2004
16. Löhn, Hans-Peter
»Spitzbart, Bauch und Brille – sind nicht des Volkes Wille!«
 Der Volksaufstand am 17. Juni in Halle an der Saale
 Bremen 2003
17. Mählert, Ulrich (Hg.)
»Der 17. Juni 1953«
 Ein Aufstand für Einheit, Recht und Freiheit
 Bonn 2003
18. Moczarski, Norbert
»Der 17. Juni 1953 im Bezirk Suhl«
 Vorgeschichte, Verlauf und Nachwirkungen
 Erfurt 1996
19. Roth, Heidi
»Der 17. Juni 1953 in Sachsen«
 Mit einem Vorwort von Karl Wilhelm Fricke
 Köln, Weimar, Wien 1999
20. Roth, Heidi
»Der 17. Juni 1953 in Görlitz«
 Bautzen 1998
21. Rupieper, Hermann-Josef (Hg.)
»...und das Wichtigste ist doch die Einheit«
 Der 17. Juni 1953 in den Bezirken Halle und Magdeburg
 Münster 2003
22. Schöne, Jens
»Volksaufstand: Der 17. Juni 1953 in Berlin und der DDR«
 Berlin 2013
23. Schwabe, Klaus
»Aufstand an der Küste«
 Ursachen, Verlauf und Ergebnisse des 17. Juni 1953
 Schwerin 2003
24. Schwarze, Reiner
»Strausbergs heißer Juni«
 2., verb. u. erw. Aufl.,
 Strausberg 2001

ANGEBOTE DES BSTU UND DER BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG FÜR SCHULEN

Angebote der Stasi-Unterlagen-Behörde für Schülerinnen und Schüler, Studierende und Lehrkräfte

- **Sie wollen sich auf den Unterricht zur DDR-Geschichte vorbereiten?**
- **Sie planen einen Projekttag zur DDR-Staatssicherheit und ihrer Rolle in der DDR?**
- **Sie planen mit Ihrer Klasse oder einem Kurs eine Exkursion nach Berlin oder in eines der sogenannten neuen Bundesländer?**
- **Sie bereiten einen Seminarkurs zur DDR-Geschichte vor?**
- **Sie betreuen eine Facharbeit oder einen Wettbewerbsbeitrag Ihrer Schülerinnen und Schüler?**

Wir unterstützen Sie bei allen Vorhaben, in denen Sie oder Ihre Schüler sich mit der »DDR-Staatssicherheit«, deren Rolle für die SED-Herrschaft und den vielfältigen Folgen der Stasi-Tätigkeit für die Menschen in der DDR beschäftigen wollen.

Die Angebote der Stasi-Unterlagen-Behörde umfassen:

- **Materialien** für den Unterricht und die außerschulische Projektarbeit (Aktenauszüge, Quellenbeispiele, Filme etc.).
- **Lehrkräftefortbildungen** in Berlin, den Außenstellen oder in Schulen. Dabei sind Informationen über die DDR-Staatssicherheit, ihre Methoden, ihre Rolle in der DDR sowie methodisch-didaktische Hinweise zur Arbeit mit den Materialien eng verbunden.

- **Schülerprojektstage** organisieren wir für Sie in den Außenstellen der Stasi-Unterlagen-Behörde und in Berlin. Dabei kann zum Beispiel die quellen-gestützte Arbeit an ausgewählten Stasi-Unterlagen (neben Akten auch Film- oder Tondokumente) mit einer Archivführung oder einem Ausstellungsbesuch verbunden werden.
- **Unterstützung von Lehrkräften** zum Beispiel bei Vorhaben forschenden Lernens, der Betreuung von Facharbeiten oder der Vorbereitung von Seminarkursen.
- **Unterstützung von Schülerinnen und Schülern** bei der Vorbereitung von Referaten, bei Facharbeiten, bei der Teilnahme an Geschichtswettbewerben und vielem mehr.

Ansprechpartner:

Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik

Sachgebiet Bildungsarbeit für Schüler, Studierende und Lehrkräfte
Postanschrift: 10106 Berlin
T: 030 /2324-8937
F: 030 /2324-8939
E: bildung@bstu.bund.de
W: www.bstu.de

Außenstellen:

Für Lehrer- oder Schülerveranstaltungen mit regionalen Schwerpunkten in den neuen Bundesländern können Sie sich direkt mit einer der Außenstellen der Stasi-Unterlagen-Behörde in Verbindung setzen, die Interessierten aus allen Bundesländern offen stehen.



Schülerinnen und Schüler nutzen Bildungsangebote des BStU, BStU, Marco Maria Dresden

**Aufarbeitung im Klassenzimmer:
SED-Diktatur und deutsche Teilung in
der Bildungsarbeit der Bundesstiftung
Aufarbeitung**

Anstoßen und Informieren, Fördern und Vernetzen – die schulische und außerschulische Bildung ist ein zentraler Arbeitsschwerpunkt der Bundesstiftung Aufarbeitung. Neben dem im Bildungswegweiser vorgestellten Angebot zur Zeitzeugenarbeit stellt die Bundesstiftung zahlreiche Bildungsangebote wie etwa Ausstellungen, Bücher und DVDs bereit und bietet Lehrerfortbildungen an. Erster Anlaufpunkt ist die Homepage der Bundesstiftung:

Unter www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/bildungsarbeit finden Sie eine Vielzahl von Angeboten, die Ihre Bildungsarbeit vor Ort unterstützen sollen.

- **Bildungsmaterialien recherchieren:** Der »Bildungskatalog SED-Diktatur und deutsche Teilung« umfasst zahlreiche didaktische Materialien verschiedenster Anbieter, der LehrerInnen Anregungen für die Unterrichtsgestaltung und -konzeption zur Verfügung stellt: www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/der-bildungskatalog-der-bundesstiftung-aufarbeitung-1346.html

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/der-bildungskatalog-der-bundesstiftung-aufarbeitung-1346.html

- **Zeitgeschichte präsentieren:** Die Bundesstiftung erarbeitet in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnern Ausstellungen und Wanderausstellungen, die sie Ihnen zur Präsentation in Ihrer Einrichtung oder Institution anbietet. Darüber hinaus finden Sie unter www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/ausstellungen-1625.html Ausstellungen, die von der Stiftung gefördert wurden und über die jeweilige Institution bestellt werden können.
- **Fokus Lehrerfortbildungen:** Der Arbeitsbereich schulische Bildung bietet derzeit sieben themenspezifische Lehrerfortbildungsformate zu den Themen Zeitzeugenarbeit, Opposition und Widerstand in der Frühzeit der SBZ / DDR, Jugendopposition in der DDR, Mauerbau und deutsche Teilung, Herrschaft und Alltag in der DDR sowie zur friedlichen Revolution und deutschen Einheit 1989 / 1990 an. Darüber hinaus wurde das nach der Aufdeckung der jahrelang unerkannt gebliebenen Mordserie des NSU breit diskutierte

Thema »Rechtsextremismus in der DDR und im vereinigten Deutschland« aufgegriffen. Weitere Informationen unter: www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/schulische-bildungsarbeit-1182.html

- **Recherchieren und Vernetzen:** Forschungsexpertisen und Links. Sie suchen Hintergrundstudien zum Thema DDR-Geschichte in Schulen, Hochschulen und der Erwachsenenbildung? Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur hat mehrere Expertisen selbst oder gemeinsam mit Kooperationspartnern erarbeitet, die Sie kostenlos herunterladen können: www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/ausserschulische-bildungsarbeit-1183.html

Ansprechpartner:

Bundesstiftung zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur

Dr. Jens Hüttmann

Kronenstraße 5 | 10117 Berlin

T: 030 / 319895-209

E: j.huettmann@bundesstiftung-aufarbeitung.de

Impressum

Herausgegeben vom Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Elena Alzate | Dr. Jens Hüttmann
(Bundesstiftung Aufarbeitung)
Dr. Axel Janowitz | Dr. Hans-Peter Löhn
(BStU)

Gestaltung: ultramarinrot –
Büro für Kommunikationsdesign

Druck: MAXROI Graphics

Titelbild: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. Signatur: B 145 Bild-00203065. Demonstranten (mit Fahnen) gehen durchs Brandenburger Tor.

Berlin, 2013



Schülerinnen und Schüler aus Bayern zu Besuch in der Bundesstiftung, Bundesstiftung Aufarbeitung



Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen
des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG

